

2023  
134 Joergank

  
Lëtzebuergesch  
Landesverband fir Beienzucht  
[www.apis.lu](http://www.apis.lu)

# Lëtzebuergesch Beien-Zeitung

Organ vum Lëtzebuergesch Landesverband fir Beienzucht

*„Lehrling bleibt jedermann“*

8

In dieser Ausgabe :

- Monatsanweiser
- Vespa Velutina
- Trachpflanzenbestellung

# Luxemburger Landesverband für Bienenzucht Fédération des Unions d'Apiculteurs du Grand-Duché de Luxembourg

Code BIC : CCPLULL - IBAN LU 41 1111 0089 8965 0000

Internet: <http://www.apis.lu>

---

## **FUAL Verwaltungsrat:**

Präsidentin: Alexandra ARENDT - Adresse des Verbandes : 24 Henneschtgaass - L-5485 Wormeldange-Haut  
Tel.: 00352 691 595 333 - [president@apis.lu](mailto:president@apis.lu)

Vize-Präsident: Alexander JOLIVET - [webmaster@apis.lu](mailto:webmaster@apis.lu)

Schriftführer: Paul SCHROEDER - 34 rte d'Echternach - L-6212 Consdorf - Tel.: 00352 621 199 733 -  
[secretaire@apis.lu](mailto:secretaire@apis.lu)

Schatzmeister: Patrick SCHWEITZER - Rue de la Poste 14 - L-8824 Perlé - [sfoog@pt.lu](mailto:sfoog@pt.lu) oder [tresorier@apis.lu](mailto:tresorier@apis.lu)

Mitglieder: Jacques DAHM - Daniel SCHUSTER - Pol BOURKEL - Paul KOEDINGER - Paul GOEDERT

## **FUAL Aufsichtsrat:**

Präsident: Georges GIDT - [gidtg@pt.lu](mailto:gidtg@pt.lu)

Mitglieder: Nicolas JOSSELIN - Nico KALMES - Guy SCHONS - Christian ZOUVAL - Maurice THORN

## **FUAL Zuchtgruppe**

Nicolas JOSSELIN, Bigonville - Tel. 691 86 95 08 - [josnico@pt.lu](mailto:josnico@pt.lu)

Paul JUNGELS, Brandenburg - Tel. 691 49 05 25 - [paul@apisjungels.lu](mailto:paul@apisjungels.lu)

## **FUAL Beien-Zeitung**

Das Redaktionskomitee der Beienzeitung setzt sich zusammen aus:

Pol BOURKEL - Jacques DAHM - Dr. John WEIS

Redakteur: Paul JUNGELS - [paul@apisjungels.lu](mailto:paul@apisjungels.lu) oder [redacteur@apis.lu](mailto:redacteur@apis.lu)

Korrektur: Natascha ROELTGEN - Alexander JOLIVET

Zustellung der Beienzeitung: Paul KOEDINGER, Consdorf - Tel. 621 28 47 42 - [paulkoedinger@hotmail.com](mailto:paulkoedinger@hotmail.com)

## **FUAL Internet**

Alexander JOLIVET - [webmaster@apis.lu](mailto:webmaster@apis.lu)

## **Beie-Beroder:**

Andreas REICHART - L-6630 Wasserbillig, 46 - Grand-Rue - 2. Stock - Büro Nummer 7 - Tel. 671 88 21 17

**Coverbild:** © Bourkel: Zeit der Ernte

*Die abgedruckten Artikel stehen unter der Verantwortung des jeweiligen Autors. Für die Inhalte der Anzeigen haftet der Auftraggeber. Elektronische Weitergabe der Beien-Zeitung an Dritte nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge sinnwährend zu kürzen.*

## Liebe Imkerinnen, liebe Imker,

Diejenigen unter euch, die die Foire agricole besucht haben, werden bemerkt haben, dass die Federation dieses Jahr dort nicht mit einem Stand vertreten war. Es ist sicherlich der ideale Ort, um sich mit einem interessierten Publikum über die Bienen, die Imkerei, den Honig und die Umwelt auszutauschen. Leider war es der Federation dieses Jahr aus zeitlichen Gründen jedoch nicht möglich, sich angemessen darauf vorzubereiten. Für 2024 ist die Teilnahme auch noch ungewiss, da wir in dem Jahr mit dem Deutschsprachigen Imkerkongress bereits sehr stark beansprucht sein werden, es sei denn wir erhalten ausreichend Unterstützung. Es ist geplant, den Kongress inhaltlich sehr breit auszulegen, mit Themen wie „Invasive Arten und Viren, wie zukünftig damit umgehen?“, „Entwicklung der Wirtschaftsweisen und Zucht als Antwort auf die neuen Ansprüche der Gesellschaft“ und „Wildbiene - Honigbiene: Spannungsfeld oder Wege zu einer vielfältigeren Natur“. Zudem wird für die Präsenz von Ständen gesorgt, die nicht nur Imker, sondern ein generell an der Natur und an regionalen Produkten interessiertes Publikum ansprechen, sodass wir zuversichtlich sind, unsere Abwesenheit an der Foire agricole wieder wettmachen zu können.

In der ersten Juliwoche fand wie gewohnt die Besamungsaktion der Königinnen unter der fachkundigen Leitung von Frau Dr. Franziska Fischer und der kompetenten Assistenz ihrer Tochter Ella statt. Die Woche war arbeitsreich und anstrengend und der Zulauf dieses Jahr besonders groß. 283 Königinnen wurden in der Woche besamt. Wir bedanken uns nachträglich nochmals ganz herzlich für ihren Einsatz und die vielen interessanten Gespräche.

Im Oktober findet, wie bereits angekündigt, der nationale Bientag statt, dieses Jahr in Diekirch, mit einem Programm, das zu viel Austausch führen wird und bei dem sicher auch neue Kontakte geknüpft werden können.

## Inhaltsverzeichnis

Leitartikel der Präsidentin	235
Heiß oder kalt?	236
Vereinsnachrichten	
<i>Nationale Beiendag Dikrich</i>	237
<i>Allerletzte Neuigkeiten und Termine der Kantonalvereine</i>	237
<i>Versammlung FUAL - 08. Juni 2023</i>	238
Bestellkarte Bienenrathpflanzungen	240
Nachgefragt bei allen Imkerkollegen: Schäden durch den Waschbären?	241
Monatsanweiser August	242
De Refraktometer	245
Vespa Velutina	246
Trachtpflanzen für Honig- und Wildbienen	250
Auch das interessiert <i>Honigfälschungen und kein Ende</i>	252
Kein böser Kampf: Wie sich Honig- und Wildbienen ergänzen	252
Im nächsten Heft zu lesen	259

### De Beieberoder, Andreas REICHART,

erreicht Dir:

Tél.: 671 882 117

Mail: beieberoder@apis.lu

Uschrëft:

L-6630 Wasserbillig,

46, Grand-Rue,

2. Stock, Büro Nr 7

Schlussendlich wird dann im November wieder eine einstige Tradition aufgenommen und zwar laden wir auf ein Austauschtreffen mit der Präsidentin und den Präsidenten der Vereine ein. Wichtig ist zu erfahren, ob der aktuelle Kurs der Federation Unterstützung findet und

ob es Wünsche und Ideen seitens der Vereine gibt, denen in Zukunft mehr Rechnung getragen werden soll. Das genaue Datum und den Ablauf werden wir noch zeitnah mitteilen.

*Alexandra Arendt*

---

## *Heiß oder kalt?*

30 Grad im Schatten!

Wer hält das aus?

So träume ich  
von Eis und Schnee.

Da fällt mir ein,  
wie ich im Winter  
- eingeschnit -  
von 30 Grad im Schatten  
träumte.

Wie oft im Leben  
wünscht man sich gerade das,  
was man im Augenblick  
nicht haben kann!

*© Gisela Baltés*



## Nationale Biendag Dikrich

**22.10.2023 - save the date!**



De Beieverein Kanton Dikrich a.s.b.l. invitéiert lech häerzlech op den Nationale Biendag, Sonndes den 22. Oktober 2023 vun 8.30 - 15.00 Auer an der neier Akerbauschoul zu Gilsdref.

Mat engem besonnesch liewegen a pragmatesche Programm probéiere mir nei Beienzüchter an "al Huesen" unzeschwätzen.

lech erwaarden eng Rëtsch Virträg a Workshops zu folgende Sujeten:

- Stadie vun der Varroamilb ënnert dem Binokular
- Hunneg schmaachen a bewäerten
- ären eegenen Hunneg analyséieren
- äre Refraktometer prüfen
- Anaphylaktesche Schock a Beiestachimmuniséierung
- AOP Marque Nationale Lëtzebuenger Hunneg
- Subventioune fir Beienzüchter an dat neit Agrargesetz

All weider Detailer gi mir an den nächste Woche bekannt.

Reservéiert lech den 22. Oktober 2023 direkt an ärem Kalenner!

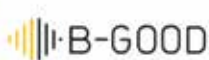
*Beieverein Kanton Dikrich, a.s.b.l.*

## Allerletzte Neuigkeiten und Termine der Kantonalvereine:



„Stichwahlen“

[Read more](#)



Projekt B-GOOD

[Read more](#)



Fotoreport: Praktischer Kurs des KV Mersch

[Read more](#)

FUAL Internetseite [www.apis.lu](http://www.apis.lu) oder [www.fual.lu](http://www.fual.lu)

Hier finden Sie die neuesten Vereins- und Verbandsnachrichten, Imkerkurse und vieles mehr, immer auf dem letzten Stand.





## VEREINSNACHRICHTEN

### Versammlung FUAL

8. Juni 2023, 19h00  
zu Biereng „A Guddesch“



#### Präsenzen

Verwaltungsrot					
Alexandra Arendt	✓	Patrick Schweitzer	✓	Daniel Schuster	Bem.
Pol Goedert	exc.	Jacques Dahm	✓	Paul Bourkel	✓
Paul Schroeder	✓	Alexander Jolivet	✓	Paul Koedinger	✓

Opsichtsrot					
Georges Gidt	exc.	Nico Kalmes	exc.	Maurice Thorn	✓
Nicolas Josselin	exc.	Guy Schons	✓	Christian Zouval	exc.
Andreas Reichart	exc.	Paul Jungels	✓		

Wegen einer falschen Email- Anschrift meinerseits erhielt Daniel Schuster keine Einladung zur Versammlung vom 8. Juni, und konnte somit nicht anwesend sein.

#### Bericht

##### • Resultate Faulbrutproben

Bislang sind alle entnommenen Proben negativ

##### • Behandlungsmittel Bayvarol/ Apivar ?

Das Behandlungsmittel Bayvarol soll durch Apivar ersetzt werden. Die Behandlungsmittel sind laut Informationen (27. Juni 2023) von Andreas Reichardt/ Georges Gidt bis auf Apivar desssen Lieferung in den kommenden Tagen erfolgen wird, bei den Lieferanten vorrätig, und werden voraussichtlich in der nächsten Woche an die Vereine verteilt.

##### • VSH- Besamungsaktion

Fazit sD Besamung: die instrumentelle Besamung durch Herrn René Schieback verlief reibungslos und harmonisch. Es wurden 157 Königinnen von ihm besamt (47 mdi, 110 sdi), von denen 7 nicht in Eiablage sind. Nicolas Josselin hat 23 Königinnen selbst besamt, davon sind 22 in Eiablage. Paul Jungels 107, 99 sind in Eiablage.

Bei dieser frühen Besamungsaktion wurden insgesamt 180 Königinnen besamt, davon sind 172 in Eiablage was einer Erfolgsquote von 95,55% entspricht.

##### • Deutschsprachiger Imkerkongress

Alexander Jolivet hat den Überschlag des aktuellen Stand der Organisation gegeben, die allmählich konkretere Formen annimmt. Zum jetzigen Zeitpunkt ist das Platzangebot sowie die Disposition für die einzelnen Stände noch unklar, konkreter ist die Liste der potentiellen Sponsoren, welche in den kommenden Wochen angeschrieben werden. Die Anträge zwecks finanzieller Unterstützung und aktiver Teilnahme an das Umwelt- und das Landwirtschaftministerium wurden unterschrieben, und werden per Einschreibebrief verschickt.

##### • Guide d'implantation raisonnée

Der Leifaden der Wallonie ist bemerkenswert, welche Rückschlüsse sich für Luxemburg daraus ableiten lassen, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden. Eine aktive Teilnahme an der Ausarbeitung

steht ausser Frage, die FUAL fragt beim Umweltministerium nach, wie wir uns konstruktiv einbringen können.  
<https://ediwall.wallonie.be/storage/file/d-2020-11802-42-82482.pdf?download=1>

### • **Verschiedenes**

Pol Bourkel hat über einen Vorfall der ihm im Rahmen des Schwarmeinfangen widerfahren ist berichtet. In diesem konkreten Fall war der Schwarm hinter eine hölzerne Brettverschalung eingezogen, und die Eigentümerin beharrte hartnäckig er müsse auf jeden Fall die Bienen entfernen, was leider nicht möglich war. Die Frage welche sich aus diesem Ereignis ableiten lässt, ist wie wir uns in Zukunft in solchen Fällen verhalten sollen.

Der Antrag des Kantonalvereins Redingen bezüglich der Anfrage auf Entschädigung des durch den Waschbären verursachten Schaden wurde in der diesjährigen Delegiertenversammlung angenommen. Auf Anfrage von Pol Schroeder bei der ANF, wurde ihm mitgeteilt dass der Waschbär und somit der durch ihn verursachte Schaden im aktuellen Jagdgesetz nicht aufgeführt, und somit auch keine Entschädigung vorgesehen ist. Da noch keine Erfahrungswerte dieser Art von Wildschaden vorliegen, sollen die Vorfälle gemeldet werden. Ein erneuter Aufruf diesbezüglich wird in der Beizenzeitung erscheinen. Zu bemerken ist, dass auf den ersten Aufruf hin kein Schaden gemeldet wurde.

Der Antrag bezüglich der Modalitäten der ausstehenden Zahlungen der Behandlungsmittel sowie der zukünftigen Regelung wurde unterzeichnet, und wird per Einschreibebrief an das Landwirtschaftsministerium verschickt.

*Pol Schroeder*



Zone Industrielle Rolach  
L-5280 Sandweiler • Tél. 75 91 81 1  
info@mathisprost.lu • www.mathisprost.lu





## Bestellkarte von Bienentrachtpflanzen für Imker/innen

Die ASTA führt eine Verteilung von Bienentrachtpflanzen zur Verbesserung der Bienenweide durch. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass die zur Auswahl stehenden Trachtpflanzen sowie Saatmischungen je nach Verfügbarkeit mengenmäßig begrenzt sind.

Name	Vorname	E-Mail Adresse
Hausnummer und Straße		
Postleitzahl und Ort		
Mitglied im Kantonalverein	Telefonnummer	

Zur Auswahl und im Rahmen der Verfügbarkeit stehen folgende Pflanzen:

**(pro Art mindestens 5 Exemplare – Angabe der Anzahl in Ser Schritten)**

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Berg-Ahorn ( <i>Acer pseudoplatanus</i> )          | <input type="checkbox"/> Schlehdorn ( <i>Prunus spinosa</i> )           |
| <input type="checkbox"/> Feldahorn ( <i>Acer campestre</i> )                | <input type="checkbox"/> Echter Faulbaum ( <i>Rhamnus frangula</i> )    |
| <input type="checkbox"/> Spitzahorn ( <i>Acer platanoides</i> )             | <input type="checkbox"/> Silber-Weide ( <i>Salix alba</i> )             |
| <input type="checkbox"/> Schwarz-Erle ( <i>Alnus glutinosa</i> )            | <input type="checkbox"/> Männliche Salweide ( <i>Salix caprea mas</i> ) |
| <input type="checkbox"/> Felsenbirne ( <i>Amelanchier ovalis</i> )          | <input type="checkbox"/> Asch-Weide ( <i>Salix cinerea</i> )            |
| <input type="checkbox"/> Edelkastanie ( <i>Castanea sativa</i> )            | <input type="checkbox"/> Purpurweide ( <i>Salix purpurea</i> )          |
| <input type="checkbox"/> Kornelkirsche ( <i>Cornus mas</i> )                | <input type="checkbox"/> Küblerweide ( <i>Salix smithiana</i> )         |
| <input type="checkbox"/> Weißdorn ( <i>Crataegus sp.</i> )                  | <input type="checkbox"/> Korbweide ( <i>Salix viminalis</i> )           |
| <input type="checkbox"/> Roter Hartriegel ( <i>Cornus sanguinea</i> )       | <input type="checkbox"/> Echte Mehlbeere ( <i>Sorbus aria</i> )         |
| <input type="checkbox"/> Gemeine Hasel ( <i>Corylus avellana</i> )          | <input type="checkbox"/> Eberesche ( <i>Sorbus aucuparia</i> )          |
| <input type="checkbox"/> Pfaffenhütchen ( <i>Euonymus europaeus</i> )       | <input type="checkbox"/> Winterlinde ( <i>Tilia cordata</i> )           |
| <input type="checkbox"/> Vogel-Kirsche ( <i>Prunus avium</i> )              | <input type="checkbox"/> Sommerlinde ( <i>Tilia platyphyllos</i> )      |
| <input type="checkbox"/> Gewöhnliche Traubenkirsche ( <i>Prunus padus</i> ) | <input type="checkbox"/> Silber-Linde ( <i>Tilia tomentosa</i> )        |

Sowie Saatmischungen (Wildblumen 30% Kulturarten 70%) aus Bienennährpflanzen (**Ansaatstärke: 1g/m<sup>2</sup>**):

**Einjährige Mischung:**  250g  500g  1000g  2500g  5000g

**Mehrjährige Mischung:**  250g  500g  1000g  2500g  5000g

Lediglich vollständig ausgefüllte und unterschriebene Bestellkarten werden bearbeitet. Die interessierten Imker/innen müssen ihre Bestellung bis spätestens den **31. August 2023** (per Post oder E-Mail) eingereicht haben:

**ASTA, Service de l'horticulture, B.P. 1904, L-1019 Luxembourg  
horticulture@asta.etat.lu**

**Die Verteilung der Pflanzen erfolgt ausschließlich am Stichtag an die Kantonalvereine!**

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_



# Nachgefragt bei allen Imkerkollegen: Schäden durch den Waschbären (Procyon lotor)?

von Alexandra Arendt

Mit Schäden an den Bienenkästen sei es durch Spechte, Marder oder Mäuse im Winter und dem frühen Frühling muss jeder Imker rechnen und auch entsprechende Vorkehrungen treffen. Oft tut man dies erst nach einem ersten Zwischenfall.

Kürzlich stellte ein Journalist beim Verband der Luxemburger Bienenzüchter die Anfrage für einen Zeitungsartikel wie es um die Schäden durch den Waschbären steht. Nach Rücksprache bei einigen Imkern ergab sich, dass je nach Region manche Imker durchaus mehr oder weniger Probleme mit dem Kleinbären haben und dies trotz Vorkehrungen um ihre Bienenkästen vor Übergriffen zu schützen. Auch ist bekannt, dass die Art, die anfangs eher im Norden Luxemburgs vorkam mittlerweile landesweit vorkommt, sodass man davon ausgehen kann, dass in den bisher eher verschonten Gebieten häufiger Zwischenfälle entstehen. Um einen genaueren Einblick zu bekommen wie es um eventuelle Schäden bei den Imkern steht ruft der Verband seine Mitglieder auf Beobachtungen oder Schäden zu melden um somit genauere Aussagen treffen zu können und um auch diese Informationen an die Natur- und Forstverwaltung die, mit dem Umgang betraut ist, weiterleiten zu können.



© Wikipedia: Der Waschbär kann mit seinen Fingern gut Bienenkästen öffnen. Schäden entstehen meist nur im Winter.

Der Waschbär wird auf der Liste der invasiven Arten geführt und ein entsprechender Aktionsplan zu dieser Art kann im Umweltportal unter <https://environnement.public.lu/dam-assets/documents/natur/plan-d'action-eee/2020/PA-EEE-Procyon-lotor.pdf> eingesehen werden.

Bitte melden Sie uns falls Sie in den letzten 3 Jahren Auffälligkeiten an ihren Bienenkästen beobachtet haben die durch den Waschbären verursacht wurden. Geben Sie uns bitte auch an ob und welche Vorkehrungen Sie treffen. Hilfreich wäre zudem wenn Sie die Gemeinde angeben in der die Bienen stehen. Die Meldungen werden unter [secretaire@apis.lu](mailto:secretaire@apis.lu) gesammelt.

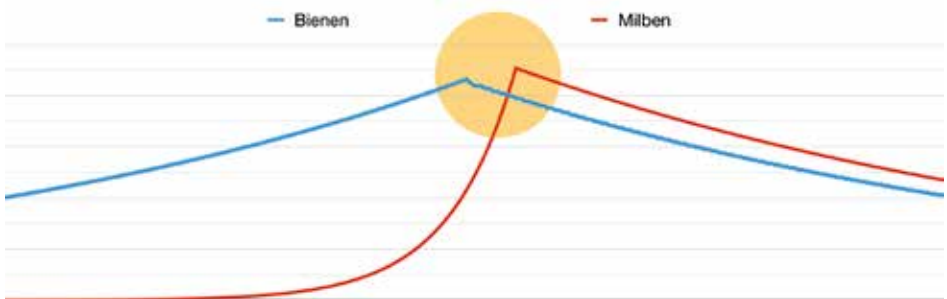


### Monatsanzeiger August 2023

von Claude M.E. Hansen und Pol Schroeder

Gutes Wetter im Hochsommer bietet den Bienen viel Gelegenheit zum Fliegen. Ende Juni kam nach langem Warten endlich der ersehnte Regen. vielerorts konnten die Pflanzen Wasser aufnehmen und so manche Blüte wurde zum dankbaren Nektarspender unserer Bienen. Jetzt im August geht die Blütentracht langsam in die Herbstflora über. Nach den vorherigen Regenfällen haben viele Pflanzen, die im Sommer blühen, erneut geblüht und bieten gute Pollen- und Nektarquellen. Das passt ganz gut, denn die meisten Völker sind dabei ihre ersten Winterbienen heranzuziehen. Da sie hierfür viel Futter benötigen, neigen sie dann aber auch dazu, nach Möglichkeit in nebenstehenden Völkern zu räubern, was besonders für Ableger und schwache Bienenvölker gefährlich werden kann.

Es ist wichtig, dass die Bienenvölker jetzt in einem guten Zustand sind. Wenn dies nicht der Fall ist, ist es erforderlich, die Ursachen zu erforschen. Da sich im August die Verschiebung des Gleichgewichtes der Bienenpopulation zur Varroa hin bemerkbar macht, ist Vorsicht geboten. Diese Verschiebung beschleunigt sich in bereits stärker befallenen Völkern, da ab der Sommersonnenwende die Königin die Eiablage reduziert. Das heißt konkret, dass mit den schlüpfenden Bienen viele zusätzliche Varroen das Volk belasten, während aber weniger Bienen herangezogen werden.

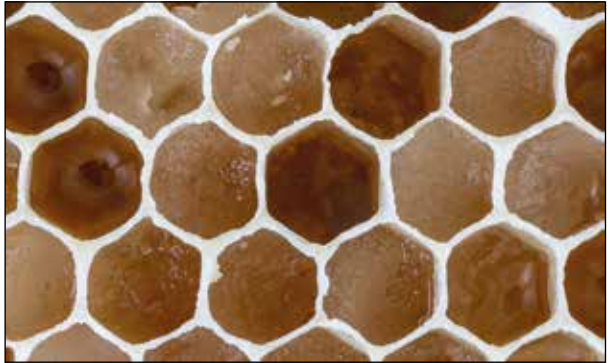


© Schroeder: Schematische Darstellung der Verschiebung des Gleichgewichtes ab der Sommersonnenwende

Wenn die Temperaturen auf 30°C oder höher steigen, sollte man bei der Verwendung von Verdunstungsmitteln vorsichtig sein, da dies den Bienen schaden könnte und zu erhöhtem Bienenverlust und möglicherweise auch zu Schwärmen führen kann. So sollte z.B. der Nassenheider-Verdunster mit kleinem Docht auf eine tägliche Verdunstung von weniger als 20 ml Ameisensäure (60%) eingestellt werden. Oft ist es ratsam, die Behandlung bei solch hohen Temperaturen zu unterbrechen und erst fortzusetzen, wenn die Temperaturen wieder sinken. Achtet daher genau auf die Bienenstöcke und handelt entsprechend.

Wenn die Bienen Tauhonig sammeln, ist es wichtig zu wissen, dass dies Probleme während der Überwinterung verursachen kann. Tauhonig kann einen Zucker namens Melezitose (C<sub>18</sub>H<sub>32</sub>O<sub>16</sub>) enthalten, der aus zwei Molekülen Glukose und einem Molekül Fruktose besteht. Dieser Zucker wird sehr hart und kann von den Bienen im Winter nur schwer aufgelöst werden. Er kann zu Verdauungsproblemen bei den Bienen führen und Krankheiten wie Ruhr und Nosema begünstigen. Wenn möglich, sollten diese harten Vorräte vor dem Winter entfernt und durch geeignetes Bienenfutter ersetzt werden. Wenn du Melezitose in den Futterwaben bemerkst, markiere diese Waben und hänge sie an den Rand des Brutnestes, damit sie so schnell wie möglich aus den Bienenstöcken entfernt werden können. Diese Futterwaben können im

Frühjahr problemlos bei der Ablegerbildung verwendet werden, da bei Flugwetter die Bienen ausfliegen und das für die Auflösung des Melzitosehonigs benötigte Wasser heranschaffen können.



Quelle Wikipedia (Foto: Sven Teschke): Kristalliner Melezitose in Honigwaben

Falls eine pättere Fütterung erforderlich ist, sollte flüssiges Fertigfutter verwendet werden. Invertzuckerlösungen oder selbst hergestellte Zuckerlösungen (3 kg Kristallzucker in 2 Liter Wasser) sollten schnell abgenommen werden.

Achtet auf Räuberei! Anzumerken ist, dass wenn Räuberei durch Bienen und Wespen an den Völkern beobachtet wird, sollte unbedingt nach der Ursache geforscht werden. Starke Völker können sich problemlos wehren. Von der Varroa belastete und geschwächte Völker haben es da erheblich schwerer. Informiert euch gegebenenfalls beim Beieberoder oder holt euch Rat beim Kantonalverein ein.

### Woran wird Räuberei erkannt:

- Durch mehr Betrieb am Flugloch und die damit verbundene Hektik
- Durch ein verschmiertes Flugloch/-brett
- Durch tote Bienen vor der Beute
- Die eingetragenen Wintervorräte sind bereits weg, daher ist die Beute relativ leicht
- Beim Öffnen der Beute fliegen viele Bienen auf, die Räuberbienen suchen das Weite

Ein wichtiger Aspekt der Imkerei, um die Gesundheit der Bienenstöcke zu erhalten, ist die Bekämpfung von Wachsmotten in Brutwaben. Wachsmotten sind Schädlinge, die sich hauptsächlich von Brutrückständen, wie z.B. Nymphenhäutchen die beim Schlupf der Bienen in den Zellen bleiben, ernähren. Die befallenen Waben gehören aussortiert. Sauberkeit und regelmäßige Inspektionen sind entscheidend, um einen Befall frühzeitig zu erkennen. Entfernt alte und beschädigte Waben sowie Wabenreste möglichst frühzeitig aus den Bienenstöcken. Verdächtige Waben können für mindestens 48 Stunden eingefroren werden. Dies tötet die Wachsmottenlarven und verhindert deren weitere Vermehrung. Eine alternative Methode besteht darin, die Waben bei einer Temperatur von etwa 60°C zu erhitzen. Dies tötet die Wachsmottenlarven ebenfalls ab, ohne die Waben zu beschädigen.

Eine chemische Behandlungen zur Bekämpfung von Wachsmotten sollte nur in Nottfällen eingesetzt werden. Konsultiert jedoch immer einen erfahrenen Imker oder einen Experten, um die richtigen Produkte und Methoden zu wählen und sicherzustellen, dass die Anwendung den örtlichen Vorschriften entspricht. Ich möchte abermals darauf hinweisen, dass es keine chemischen Behandlungsmethoden gibt, die garantieren, dass keine Rückstände im Wachs oder auch Honig zurück bleiben. Es ist wichtig, die Gesundheit der Bienenstöcke im Auge zu behalten und frühzeitig gegen Wachsmottenbefall vorzugehen, um die Brutwaben und den Honigvorrat zu schützen. Regelmäßige Inspektionen, Hygienepraktiken und die Anwendung geeigneter Bekämpfungsmethoden sind entscheidend, um die Ausbreitung von Wachsmotten zu kontrollieren und die Gesundheit der Bienenvölker zu gewährleisten.



© Jungels: die große Wachsmotte richtet eingelagertes oder von den Bienen verlassenes Wabenwerk innerhalb kurzer Zeit vollkommen zunichte. Die kleine Wachsmotte lebt auch in den Bienenvölkern und richtet mit ihren Fraßgängen, die man durch angehobene Brutzellen erkennt, eher geringe Schäden an. Die Larven der Wachsmotten benötigen zu ihrer Entwicklung Eiweißnahrung in Form von Pollen. Daher sind Waben mit Pollenreserven besonders gefährdet

### **Woran erkenne ich Wachsmotten:**

- an Gespinsten,

da diese sehr dicht sind, sind die Wachsmottenlarven vor den Bienen sicher

- weißer Kokon,

die Wachsmotten fressen sich ins Holz ein und verpuppen sich. Sie sind oft in den Ecken der Oberträger und den Ecken der Beuten zu finden.

- Kot,

die befallenen Waben weisen schwarze Krümel auf. Das ist der Kot der Wachsmotten.

### **ToDo im August:**

- Füttern und Melezitose-Kontrolle
- Befallskontrolle
- Varroabehandlung
- Räuberei vermeiden
- Wachsmottenbekämpfung
- Aussortieren der alten Honigwaben  
(bei anderem Rähmchenmass im Honigraum als im Brutraum)



© Schroeder:  
Leitfaden des LWG  
zur Wabenpflege

# DE REFRAKTOMETER

von Paul Koedinger

Als Beiemann sinn ech laang Joren op mäi Gefill gaangen, fir ze wëssen wéini ee soll den Hunneg aus de Waben huelen (Schleideren). War et Zäit ginn ze schleideren, hunn ech opgepasst wéi Wierder war. Ech hunn drop gewaart, dat et sollt 2 Deeg reenen. An där Zäit hunn Beien keen neien Nektar era bruecht an da war ech mer esou zimmlech sécher, dass den Hunneg misst Zeideg sinn an och déi korrekt Fiichtegkeet hunn oder besser nach énnert där Norm leie soll. Dann ass geschleider ginn an éiert et lass gaangen ass, ass mol déi eng oder aner Wab gerëselt gi fir eraus ze fannen, op den Hunneg net aus der Wab eraus sprëzt. Ech war net deen eenzeg den esou geschafft huet.

Wann een haut awer gesäit wat et esou einfach ginn ass fir dat och genee kënnen ze erkennen ouni séch op esou ee Lotto Spill eran ze loossen wéi ech dat laang Jore gemaach hunn, hu mir haut vill Méiglechkeeten, ee ganz gudden Hunneg ze produzieren ouni op esou eng primitive Aart a Weis dat ze maachen. Et kann een sech awer nach dorop zum Deel orientieren an awer soll een och nach op ee Refraktometer zeréck gräifen. Dofir roden ech jidderengem un et soll een sech een Refraktometer kafen. Se sinn net deier an se hëllefen immens vill an eiser Imkerei een top Hunneg ze produzieren. Mat deem Refraktometer kuckt der de Waasser Gehalt an der wësst direkt op Zäit ass fir ze schleideren oder op ee nach muss waarden. Definitioun vum Refraktometer beim Wikipedia ass déi Heiten:

*„Das Refraktometer ist ein Messgerät zur Bestimmung des Brechungsindex von - flüssigen oder festen - transparenten Stoffen durch Refraktometrie. Es nutzt dafür das Verhalten von Licht am Übergang zwischen einem Prisma mit bekannten Eigenschaften und dem zu prüfenden Stoff. Wenn die generelle Zusammensetzung einer Flüssigkeit bekannt ist, kann ein Refraktometer dazu dienen, die Konzentration darin gelöster Stoffe zu messen. Im Zusammenhang mit der Ernte von Wein, Zuckerrüben und auch Äpfeln wird auf diese Weise der Zuckergehalt der Pflanzen bestimmt.“*

Wikipedia. Link: <https://de.wikipedia.org/wiki/Refraktometer>



## KLEINANZEIGE :

### **Zu verkaufen:**

- Ableger auf Dadant Blatt (Buckfast, normale Brutraumhöhe oder Flachzargenmaß) mit gezeichneten Königinnen von 2022 (mit oder ohne Beute)
- Alle Königinnen sind Nachzuchten aus dem Luxemburger VSH- Zuchtprogramm.

Beiebetrieb Tom Wagner - 47 Hauptstrooss - L-9806 Hosingen

© 621 282412 oder E-Mail: [wagtom@pt.lu](mailto:wagtom@pt.lu)



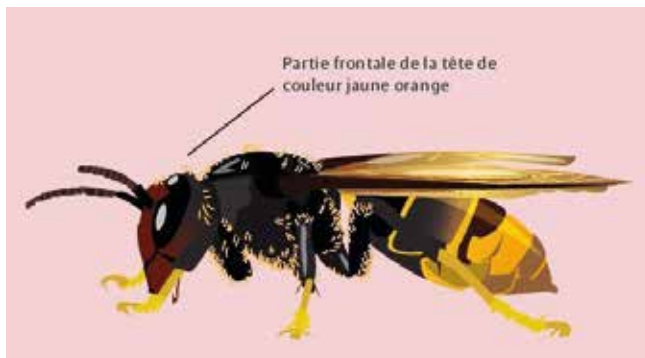
# VESPA VELUTINA

## Le frelon asiatique à pattes jaunes : gérer son expansion et atténuer ses impacts !

Tiago De Sousa, 28/06/2023

Administration de la nature et des forêts

Le frelon asiatique à pattes jaunes (*Vespa velutina nigrithorax*) est une espèce exotique envahissante (EEE) qui peut causer des dommages aux ruches et aux abeilles. Depuis septembre et sa première détection au pays en 2020 à Junglinster, il a pu être aperçu dans plusieurs localités : Ingeldorf, Esch/Alzette, Beckerich, Luxembourg-Ville, Echternach, (Pütscheid (Red)),...



© ANF

Cette EEE peut constituer une menace sérieuse pour les abeilles domestiques. Ce sont des prédateurs redoutables qui guettent les abeilles devant les ruches et les interceptent en plein vol. Les frelons asiatiques peuvent ainsi tuer un grand nombre d'abeilles et leurs impacts n'est pas seulement écologique, mais aussi économique et social.

Comme cette EEE est tellement répandue en Europe (et au Luxembourg), il est extrêmement difficile de contrôler son expansion et l'éradication de l'espèce n'est plus possible. C'est pourquoi la prévention et la détection précoce sont cruciales pour minimiser son impact.

Plusieurs mesures ont été mises en œuvre au Luxembourg, notamment un système d'alerte, la sensibilisation du grand public et l'élimination systématique des nids. Par ailleurs, un plan d'action pour EEE a été élaboré pour définir un cadre de gestion.

Pour protéger les abeilles mellifères du frelon asiatique, il est important de mettre en place des actions pouvant protéger vos ruches:

- Surveiller régulièrement les ruches pour vérifier si le frelon asiatique y est présent ! Le cas échéant, informer l'ANF ([neobiota@anf.etat.lu](mailto:neobiota@anf.etat.lu));
- Installer des écrans devant les entrées des ruches pour empêcher les frelons asiatiques d'entrer, par exemple avec des muselières ou des cages grillagées ;
- Favoriser la biodiversité ! Plusieurs oiseaux comme par exemple la Pie-grièche écorcheur (*Lanius collurio*) peuvent s'attaquer aux frelons asiatiques, il est donc important de ne pas mettre des piègeages déraisonnés pouvant impacter les espèces indigènes (pollinisateurs sauvages, frelons européens, oiseaux...), ce qui pourrait avoir comme conséquence de favoriser le frelon asiatique à long-terme !

Plus d'informations sur le frelon asiatique à pattes jaunes peuvent être obtenues sur le site du Ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable. Vous y trouverez notamment un dépliant concernant le frelon asiatique et un poster montrant les différences morphologiques entre le frelon asiatique à pattes jaunes et le frelon européen :

[https://environnement.public.lu/fr/natur/biodiversite/lutte\\_contre\\_les\\_eee/indentification-eee-au-luxembourg/especes\\_invasives\\_liste.html](https://environnement.public.lu/fr/natur/biodiversite/lutte_contre_les_eee/indentification-eee-au-luxembourg/especes_invasives_liste.html)



© ANF Nid primaire Vv\_Schuttrange

## Häufig gestellte Fragen – Asiatische Hornisse

### Woher stammt die asiatische Hornisse?

Wie ihr Name bereits verrät, stammt die asiatische Hornisse ursprünglich aus Süd-Ost-Asien. Sie wurde irrtümlich nach Süd-West-Frankreich eingeschleppt und konnte sich seither auch in unzähligen anderen europäischen Ländern ausbreiten (Portugal, Spanien, Italien, Deutschland, Belgien, ...).

### Woran ist sie zu erkennen?

Obwohl sie ein wenig wie eine gewöhnliche Hornisse aussieht, kann man sie anhand ihrer Färbung recht gut unterscheiden. Sein Körper ist sehr dunkel. Um sie besser zu erkennen, können Sie sich hier das Poster über die Asiatische Hornisse ansehen:

[https://environnement.public.lu/fr/natur/biodiversite/lutte\\_contre\\_les\\_eee/indentification-eee-aux-luxembourg/especes\\_invasives\\_liste.html](https://environnement.public.lu/fr/natur/biodiversite/lutte_contre_les_eee/indentification-eee-aux-luxembourg/especes_invasives_liste.html)

### Ist ihr Stich schmerzhaft?

Auch wenn etwas schmerzhaft, ist der Stich der asiatischen Hornisse nicht gefährlicher als der einheimischer Hymenopteren (Bienen, Wespen, Hornissen, ...). Auf Bienen- und Wespenstiche allergische Personen sollten dennoch vorsichtig sein. In Frankreich konnte kein Zusammenhang zwischen dem Vorkommen der asiatischen Hornisse und der Anzahl von Hymenopterenstichen festgestellt werden.

### Was tun im Falle eines Stiches?

Im Falle eines Stiches ist es ratsam, dessen Verlauf zu beobachten. Ein Arzt sollte dann konsultiert werden, wenn: Sie auf Hymenopteren-Gifte allergisch sind; es sich bei der gestochenen Stelle um einen empfindlichen Körperbereich handelt (Mund, Hals, Augen, ...); Sie mehrfach gestochen worden sind. Hornissenstiche verlaufen mehrheitlich harmlos.

## Weswegen handelt es sich um eine invasive Art?

Arten werden als invasiv bezeichnet, wenn sie in Habitaten aufgefunden werden, in denen sie natürlicherweise nicht vorkommen. Dies bedeutet, dass dem Fund der Art ein aktives oder passives, meist anthropogenes, Einschleppen vorausgegangen sein muss. Invasive Arten üben oft einen hohen Druck aus und können ökologische, soziale sowie ökonomische Schäden verursachen.

## Welches sind die negativen Einflüsse der asiatischen Hornisse als invasive Art?

Bei der asiatischen Hornisse (*Vespa velutina nigrithorax*) handelt es sich um einen Prädator einheimischer Bienenarten. Durch ihre Anwesenheit werden möglicherweise nicht nur die Insektenbestände eingedämmt, sondern auch die Bestäubung von Pflanzen.

## Kann sich die Art auch in meinem Zuhause einnisten?



© ville de Ponivy: Allgemein werden Bäume einer Mindesthöhe von zehn Metern als Habitat bevorzugt. Vor Einzug in das eigentliche Nest ist es jedoch möglich, dass sich die Königinnen der Hornissenvölker im Frühling ein Nest am Rande von Dächern, in Hecken, oder an anderen Orten einrichten. Dieses wird im Sommer jedoch wieder verlassen.

## Was tun, wenn ein Hornissen-Nest aufgefunden wird?

Jegliche Entdeckung eines Nestes der asiatischen Hornisse sollte der Natur- und Forstverwaltung (ANF) gemeldet werden. Nach eindeutiger Bestätigung des Fundes durch Spezialisten wird das Nest entfernt.

## Ist die asiatische Hornisse gefährlich?

Die asiatische Hornisse wird weder als aggressiver noch als gefährlicher als die europäische Hornisse eingestuft. Aggressives Verhalten liegt nur dann vor, wenn sich dem Nest auf weniger als fünf Metern angenähert wird. Daher ist es wichtig, stets auf einen ausreichenden Sicherheitsabstand zu achten.

## Gibt es eine Möglichkeit gegen diese invasive Art vorzugehen?

Momentan gibt es keine spezifische Möglichkeit gegen das Vordringen der Art in Europa vorzugehen. Trotz der unzähligen Methoden die auf Internetplattformen kursieren, ist von jeglichem Entfernen abzuraten, da jeder Eingriff auch Auswirkungen auf einheimische Insektenarten mit sich bringen kann.

## Was tun, wenn eine asiatische Hornisse gesichtet wird?

Sowohl Individuen wie auch Nester der asiatischen Hornisse sollten der Natur- und Forstverwaltung, entweder telefonisch unter der 247-56600 oder per Mail an [neobiota@anf.etat.lu](mailto:neobiota@anf.etat.lu), gemeldet werden.

© ville de Ponivy

*Vespa velutina* ist einfach von unseren Hornissen zu unterscheiden. Nicht bloß im Aussehen, sondern auch im Flug. Beide Arten ernähren sich, besser ihre Brut, sehr gerne von Honigbienen, die sie im Flug vor den Fluglöchern abfangen. Unsere Bienen reagieren mit dem Einstellen des Trachtfluges und der Bildung von Abwehrtrauben. Die Zukunft wird zeigen, ob „Velutina“ für Honigbienen tatsächlich gefährlicher ist als die einheimische Hornisse.



**Frelon commun**  
(jusqu'à 4 cm)



**Frelon asiatique**  
(taille réelle 3 cm)

P.J

### KLEINANZEIGEN :

#### **Zu verkaufen:**

12er DN Holzbeuten (18 Stück) Die sind nur 3 Jahre benutzt worden, frei von Schmutz und bereit zum Wiedereinsatz. Als Zusatzmaterial gibt's:

- 9 Flachböden
- 9 Holzdeckel
- 7 Absperrgittern
- 7 Bienenfluchten
- 140 ungenutzte Nordwaben (können auch getrennt verkauft werden)

Der Verkaufspreis liegt bei 450 € ohne Nordwaben, die ich für 100 € verkaufe.

Maurice THORN - ☎ 00352 691 792 653 oder E-Mail: [maurice.thorn91@hotmail.fr](mailto:maurice.thorn91@hotmail.fr)

#### **Zu verkaufen:**

Wegen Aufgabe der Imkerei :

neuwertiges Material im Dadant standard (US) System zu verkaufen.

M. Straus ☎ 621 215 015

# Trachtpflanzen für Honig- und Wildbienen

Von Pol Bourkel

## Die Brombeere

Lat. Name: Rubus fruticosus  
Lux.: Schwarzbiiir , Perdsbiir  
Franz.: Ronce  
Engl.: Blackberry  
Wuchs: Strauch mit überhängenden  
Trieben  
Pollenfarbe: grau  
Blütezeit: Juni - Juli - August



© Bourkel: hier wird fleissig gesammelt

Als kleiner Junge, ich kann mich noch gut daran erinnern, bedeutete die Sommerzeit bei uns zu Hause immer das Einsammeln von Brombeeren. Diese fanden wir immer an Waldlichtungen oder auch im Wald selbst. Nach getaner Arbeit war man immer ziemlich „zerschrammt“, weil der Brombeerstrauch mit vielen kleinen „Stacheln“ übersät ist. Es war, um es einfach auszudrücken, nicht meine Lieblingsbeschäftigung, die gute selbstgekochte Marmelade im Winter auf dem Frühstücksbrot ließ die Schinderei vom Sommer vergessen.

Heute spielt die Brombeere eine andere Rolle, zumindest bei mir als Imker. Die Brombeere ist als Strauch fast überall bei uns im Land anzutreffen. Sie bevorzugt nährstoffreiche Böden und sonnige Standorte. Auch ist sie eine der ersten Pflanzen, die nach Kahlschlägen oder Abholzen von großen Mengen an Bäumen anzutreffen sind, was mit dem Absterben der Fichten durch den Borkenkäfer ja immer öfters vorkommt. In Luxemburg, speziell bei uns im Raum Vianden, sind so riesige Brachflächen entstanden, die förmlich in Rekordzeit von Brombeeren überwuchert worden sind. Ein Segen für jeden Imker könnte man denken, da die Pflanze als guter Pollen- und wenn es nicht zu trocken ist, auch als hervorragender Nektarspender gilt. Honigen tut sie dann richtig gut und die Ernte kann sehr ergiebig sein.

Leider habe ich in den letzten Jahren aber des Öfteren das Problem gehabt, dass bei der Kontrolle für die „Marque Nationale“ meine Proben, die einen großen Anteil an Brombeerenhonig hatten, immer wegen des niedrigen Invertasewertes durchgefallen sind. Oft gerät man dann in den Verdacht, dass bei so niedrigen Invertasewerten der Honig erwärmt worden sei, was bei mir definitiv nicht der Fall ist.

Trotz allen Nachteilen, auch ohne Annahme bei der „Marque Nationale“, habe ich eine Kundschaft, die gerade diese Honigsorte bevorzugt.



© Bourkel: Brombeeren können sehr gut honigen. Leider hat der Honig eine sehr niedrige Invertaseaktivität und ist selbst bei einem Wassergehalt von weniger als 17 % nicht lange haltbar.

Quellen: Bienenweide Günter Pritsch - ISBN: 978-440-15991-0  
Das Trachtpflanzenbuch A. Maurizio F. Schaper -  
ISBN: 3-431-03207-9



## Die Linde

Lat. Name: Tilia L  
 Lux.: Lann  
 Franz.: Tilleul  
 Engl.: Lime- Tree  
 Wuchs: Laubabwerfender Baum  
 mit stattlichem Wuchs  
 Pollenfarbe: hellgelb  
 Blütezeit: Juli - August



© Bourkel

Die etwa 40 Gattungen der Lindenbäume umfassen hauptsächlich tropische Bäume und Sträucher, wobei in den nördlich gemäßigten Zonen etwa 25 Arten für unsere Honigbiene in Frage kommen. Heimisch sind hier bei uns die Sommer- sowie die Winterlinde und deren Bastard, die holländische Linde. Es werden noch weitere Arten bei uns als Zierbäume angepflanzt, wobei vor allem die Silberlinde von Wichtigkeit für unsere Bienen ist. Anzutreffen sind Linden oft als große Solitärbäume in Parkanlagen oder als Alleebäume entlang von Landstraßen. Beliebt sind sie wegen ihrer Früchte, woraus Tee zubereitet wird, aber auch wegen ihres Holzes. Dieses wird in der Schnitzerei geschätzt wegen seiner Leichtigkeit, Gleichmäßigkeit und Elastizität.

Weniger beliebt sind Linden bei Autobesitzern. Sicherlich kann jeder von uns von der Erfahrung berichten, wenn er seinen Wagen unter einer Linde abgestellt hat, während der Zeit in welcher der besagte Baum „honigt“. Nach kurzer Zeit ist der Wagen dann förmlich „übergossen“ mit Nektar oder Honigtau und eine Autowäsche ist unumgänglich.

Interessant und auch gut zu wissen ist, dass die Linde den Nektar hauptsächlich in den Morgenstunden zwischen 6 und 10 Uhr und später am Nachmittag zwischen 16 und 19 Uhr absondert, wobei zu vermerken ist, dass der Mittagsnektar einen wesentlich höheren Zuckeranteil aufweist als der Morgennektar. (Unterschiede mit bis zu 50 % sollen keine Seltenheit sein.)

Anbei einige Eckdaten von der Nektarproduktion der verschiedenen Lindenarten (Angaben in mg)

Sommerlinde ( Tilia platyphyllos ) 17,7 mg  
 Winterlinde ( Tilia cordata ) 11,7 mg  
 Kreuzung S/W Linde ( T.x europaea ) 27,2 mg  
 Krimlinde ( t.x euchlora ) 14,1 mg  
 Siberlinde ( T. tomentosa ) 30,5 mg  
 (Quelle: Das Trachtpflanzenbuch / A. Maurizio- Friedgard Schaper)

Die Nektarsekretion der Linden ist sehr stark abhängig von äußeren Faktoren wie Bodenfeuchtigkeit und Temperatur. So kann ein Absinken der Temperatur einen beträchtlichen Rückgang des Zuckerwertes des Nektars zur Folge haben.



© Bourkel: Hier ist der Tisch reichlich gedeckt

Quellen: Bienenweide Günter Pritsch - ISBN: 978-440-15991-0  
 Das Trachtpflanzenbuch A. Maurizio F. Schaper -  
 ISBN: 3-431-03207-9

## Auch das interessiert

### Honigfälschungen und kein Ende

Von Dr. Thomas Glöger

Fälscher werden dreister. Es war nur eine Frage der Zeit, bis jemand auf die Idee kommt, Honig auch im Bioreaktor zu erzeugen. Eine ein millionenschweres israelisches Startup posaunt in die Welt: „Der reinste Honig der Welt, schmeckt wie Honig, riecht wie Honig, kommt aber nicht von den Bienen“.

Das Startup hat angeblich einen Honigmagen der Biene im Labor nachgebaut und macht damit seinen „Honig“. Es müssten Nektar und Proteine in einen Reaktor gebracht werden. Damit könne man jetzt unbegrenzte Mengen Honig produzieren, verspricht das Werbevideo. Die Bienen könnte man nun ab sofort das machen lassen, was sie am besten machen können, nämlich die Bestäubung der Kulturpflanzen. Aber, wo der viele Nektar für ihren koffeinhaltigen „Kaffeehonig“ herkommen soll, bleibt völlig offen.

Dies wäre alles nicht so erwähnenswert, Betrüger und Geschäftemacher wird es immer geben. Was jetzt Auge sticht, ist die infame Art der Werbung für diese Imitation. Auch diese Imitation hat wahrscheinlich ähnlich gravierende Auswirkungen auf die Gesundheit, wie das Europäische Amt für Betrugsbekämpfung (OLAF) jetzt aufgedeckt hat. Dass bei diesem Prozess tatsächlich wertvolle Vitalstoffe gebildet werden, glaubt nicht einmal ein Wissenschaftsgläubiger.

Das in den Medien meist übertrieben dargestellte grassierende Bienensterben wird instrumentalisiert. Man müsse die Bienen vor der gefährlichen Honigproduktion schützen, Ausbeutung der Bienen verhindern und menschliche Umweltveränderungen würden die Biene angreifbarer für Viren machen.

Halb richtig ist auch voll daneben. Für das allgemeine Publikum könnte diese Argumentation allerdings schlüssig aussehen, denn es ist eine zwar primitive, aber griffige Botschaft und einfach gestrickte Influencer greifen solche Themen mangels eigener Inhalte gerne auf. Außerdem wird das Narrativ vegan gedroschen und die ebenso unqualifizierte Behauptung, dass Honig für Babys ungeeignet sei. Auch sei diese Honigfälschung frei von Pestiziden und Schwermetallen. Wie soll das in einer Welt gehen, in der man sogar am entlegensten Ort der Erde jedes jemals verwendete Pestizid mittlerweile mit links nachweisen kann?

Solche Aussagen sollte die Imkerschaft alarmieren. Honig ist Honig und Fälschung ist eine Fälschung! Es gibt keine gute oder schlechte Fälschung. Es gibt guten Honig aus China, aber es gibt eben auch Fälschungen von dort und von anderswo. Bloß weil die Fälschung vegan, Tierwohl oder sonstige wohlfeile Eigenschaften hat, bleibt das ein krimineller Akt, Produkte auf den Markt zu werfen, die Honig heißen, aber mit Honig nichts zu tun haben.

In verschiedenen Studien wurde gezeigt, dass ausschließlich das Naturprodukt Honig einen wesentlich anderen Einfluss auf den Zuckerstoffwechsel und -Insulin haben. Beispielsweise sterben Ratten nach 8-wöchiger Diät mit Fakehonig. Dieser enthielt nicht einmal, das häufig im Reissirup vorkommende Arsen. Mit echtem Honig entwickeln sie sich prächtig.

Auch dürfen wir die Mittäter nicht vergessen. Dazu gehören beispielsweise Vermarkter, die sehr wohl wissen, dass diese Produkte gesundheitsschädlich und irreführend sind. Sie werden trotzdem eingelistet, weil es eben gerade in eine hippe Werbestrategie passt. Wenn Werbeaussagen, wie zum Beispiel „dies ist der reinste Honig der Welt“, „vegane Honig“ oder „Ohnig“ von behördlicher Seite nicht automatisch unterbunden werden, müssen hier Imker den Finger in die Wunde legen.

Eine einfache Wahrheit ist: Ohne kostendeckenden Honigpreis gibt es viel weniger Imker und noch weniger Bienen. Bestäubung perdu! Gesundheit der Verbraucher perdu! Letztendlich entscheidet der Verbraucher, was er kauft. Wir Imker müssen aufklären und im Interesse unserer Bienen, den Ruf des Honigs beharrlich und robust schützen.



© Jungels: Hummeln und Honigbienen auf den Kornblumen

## Kein böser Kampf: Wie sich Honig- und Wildbienen ergänzen Jahrtausende friedlicher Koexistenz

von Dipl.-Biol. Janine Fritsch. Quelle: Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund (© DBIB)

Auch wenn man immer wieder liest, dass Imker und ihre Honigbienen den Wildbienen schaden und sie verdrängen, ist vieles hinter dieser Aussage grundsätzlich falsch und undifferenziert.



© Fritsch:  
Die Taubenskabiose bietet Platz für drei: rechts eine Honigbiene, in der Mitte eine winzige Schwebfliege und im Anflug von links will auch die Schwebfliege noch mitmischen.

Seit Jahrtausenden leben Honig- und Wildbienen in denselben Landschaften, in denen sie sich gemeinsam mit Blütenpflanzen entwickelt haben. In dieser Evolution haben sie ganz unterschiedliche Lebenswege gewählt, wenn es um Futterquellen und Nistplätze geht oder darum, wie sie ihren Nachwuchs aufziehen. Die Strategie der Natur - sozusagen die Diversifizierung - geht seitdem sehr gut auf: Man lebt zusammen, aber stört sich nicht. Die einen sind dabei eher die wählerischen Rosinenpicker, die anderen die genügsameren Allesfresser.

## Eine uralte Wohngemeinschaft

„Anders als in Amerika, Australien oder Neuseeland, wo es die Honigbiene ursprünglich nicht gab, ist sie bei uns in Europa heimisch. Das darf man nicht vergessen.“ betont Dr. Marina Meixner, Vorsitzende der AG Bieneninstitute. Seit Jahrtausenden teilen sich Honig- und Wildbienen in Europa erfolgreich Nahrungsangebot und Lebensraum.

## Leerer Tisch und leerer Kühlschrank

Doch der wird immer enger: Immer mehr verbaute und versiegelte Böden, immer größere und einseitige landwirtschaftliche Flächen, auf denen zu bestimmten Zeiten nur eine einzige Frucht wächst. Ist der Raps verblüht, ist erstmal Ebbe. Denn es gibt kaum mehr Blühstreifen wie früher. Auch fehlen kleinteilig-vernetzte gemischte Strukturen, wo über den ganzen Sommer immer wieder eine andere Art ihren Nektar und Pollen anbietet. Für Wildbienen heißt das, der Tisch ist abgeräumt.

## Weite Wege, kurze Wege

Nicht so für die Honigbiene: Als Generalist fliegt sie auf Massentracht. Ob Obst und Raps im Frühling, Kastanienwälder im Sommer oder Heide im Herbst. Sie nimmt, was kommt und kommt auch ran. Denn: Honigbienen fliegen mehrere Kilometer. Sie haben weniger Probleme mit weiteren Wegen. Wildbienen dagegen bleiben nah am Nest und suchen ihr Futter je nach Art, oft nur im Umkreis von wenigen hundert Metern. Ein flächendeckendes Blütennetz ist für sie also lebenswichtig.

## Jedem seine ökologische Nische

„Die ökologischen Nischen sind für Wild- und Honigbienen einfach nicht dieselben“, erklärt Biologin Meixner. Weder zeitlich, noch räumlich, noch was die Futterpflanzen angeht. „Außerdem sind auch viele Wildbienen wie Hummeln oder Mauerbienen nicht so heikel bei der Futterauswahl.“ Die Bienenspezialistin versucht schon seit geraumer Zeit, den Blick auf die Situation zu relativieren. Nur etwa ein Drittel der Wildbienen ist wirklich streng spezialisiert auf eine Pflanzenart, wie die Heidekrautseidenbiene oder die Natterkopfmauerbiene. Und dann ist es auch der Pollen, nicht der Nektar um den es geht. Aber auch starke Spezialisten sind bei Mangel in der Lage auszuweichen. So verschmäht die Heidekraut-Seidenbiene wenn nötig auch Efeu oder Korbblütler nicht.



© Fritsch: Eine Rote Mauerbiene (*Osmia bicornis*) am Natternkopf.

## Keine belastbare Datenbasis

„Pauschale Unterstellungen sind ein Manko in der Diskussion“, beklagt Meixner. „Die Studienlage gibt eine generelle Bienenkonkurrenz jedenfalls nicht her, denn dazu müsste man erst einmal schauen, ob die Wildbienenpopulationen dort zurückgehen, wo Honigbienen sind, und nicht, wo beide Futter suchen. Diese Daten haben wir aber bisher nicht.“ Die Biologin geht davon aus, dass Naturschutzgebiete, wo Lägertracht vorherrscht - das heißt, in der keine Pflanze massenweise auftritt - als Futterquelle für Honigbienen überhaupt nicht so interessant sind.

## Honigbienen folgen Massentrachten

Diese unterschiedlichen Verhaltensweisen und Bedürfnisse der Bienen sind auch für Jan-Dirk Bunsen ausschlaggebend. Als Berufsimker wandert er in großem Stil den Massentrachten hinterher. „Wenn wir z. B. in die Edelkastanie gehen, dann nur für wenige Wochen. Ist der Baum verblüht, dann sehen wir zu, dass wir so schnell wie möglich die Bienen wieder rausholen, sonst würden sie den Honigvorrat gleich wieder aufzehren“. Jeder Imker denkt auch wirtschaftlich. „Keiner würde an Standorte gehen, wo seine Bienen nicht üppig Nahrung vorfinden und natürlich dürfen auch nicht zu viele Völker an einem Ort stehen.“ Das Maß muss stimmen, damit es den Völkern gut geht. „Und viele typische Wildbienen-Pflanzen wie Rainfarn, Skabiose oder Glockenblumen sind für unsere Honigbienen gar nicht so interessant,“ fügt der promovierte Agrarwissenschaftler hinzu. Letztlich geht es auch ihm darum, zu zeigen, dass die vermeintliche Konkurrenz - wenn sie überhaupt auftritt - nur ganz wenige Wildbienenarten betrifft und zeitlich nur kurz besteht. Es ist kein grundsätzliches Problem.





© Fritsch: Raps: Honigbienen stehen auf Massentrachten und bleiben dort, bis nichts mehr zu holen ist.

## Ausschluss aus Heideflächen

„Wir Imker werden immer öfter aus Gebieten plötzlich ausgeschlossen.“ beklagt Bunsen, der auch Landesgeschäftsführer in Reinland-Pfalz für den Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bund ist. Viele große Naturschutzgebiete mit seltenen Tier- und Pflanzenarten sind ehemalige Truppenübungsplätze und enthalten bei Imkern begehrte Heidelandschaften. „Dabei ist gerade das eine jahrhundertealte Kulturlandschaft – menschengemacht. Die Heideimkerei ist hier entstanden, die Heidekrautsand- und Heidekrautseidenbiene sind der Kultur gefolgt und dabei trotz der Honigbienen nicht ausgestorben“, betont er, denn dieser Aspekt wird bei der Diskussion gern weggelassen.

## Immer noch weniger Honigbienen als früher

„Die Diskussion um zu viele Honigbienen ist relativ neu“, so Jan-Dirk Bunsen, „dabei hatten wir nach dem 2. Weltkrieg mit 2 Millionen Bienenvölkern doppelt so viele wie heute. Die Zahlen und die behaupteten Auswirkungen passen hier nicht zusammen.“

## Mehr Wildwuchs und Unordnung

In einem sind sich aber Imker, Wissenschaftler und Naturschützer einig: Die Gründe für den Rückgang der Insekten liegt vor allem am Schwund von Nahrungs- und Nistplätzen durch Versiegelung, intensiven Landbau und Eintrag von Schadstoffen in Böden und Gewässer. Wer selbst etwas tun will, sollte in seinem Garten Wildpflanzen wuchern lassen und offene Kies-, Lehm und Sandflächen anlegen. Schöne Zuchtpflanzen und Ordnung oder sauber gepflasterte Wege und Terrassen mögen Tiere einfach nicht.



© Fritsch: Farbenprächtiger Wildwuchs im mageren Kiesbeet:  
Hier fühlen sich nicht nur Wildpflanzen wohl, sondern es können auch viele Wildbienen nisten.

---

### KLEINANZEIGEN :

**Zu verkaufen:** Ableger 2023 auf DN  
Albert Hamen ☎ 621 700 321

---

**Zu verkaufen:**  
12er DN Beuten. Dr. Liebig 6x - Ablegerkisten DN 4x - Ablegerkisten DN Anderthalb 4x  
Laurent Rietsch ☎ 621 235 442

---

**Zu verkaufen:** Ableger der Rasse Buckfast auf Dadant standard (US)  
mit gezeichneten Königinnen unserer Zuchtichtung  
Victor Jungels - E-Mail: info@apisjungels.lu



*Zuviel oder zu wenig, wieviel Honig sollte man bei guter Ernte in Gläser abfüllen?  
Derzeit ist der Markt für Luxemburger Honig ziemlich gesättigt.*

*Der einzelne Imker reguliert für sich:*

- Moderate Vorratshaltung*
- Honig über die Verkaufsgenossenschaften auch dem Großhandel anbieten*
- Bienenvölker durch belassen einer vollen Honigzarge auf Honig überwintern, so wie es die Natur vorsieht.*



**Zeige die Besonderheiten deines Honigs!**

DNA-  
TRACHTANALYSE

- Herkunft und Pflanzenvielfalt des Honigs zeigen
- Wissen, welche Blüten die Bienen besucht haben
- Durch QR-Code für Deine Kunden sofort sichtbar

[www.trachtanalyse.com](http://www.trachtanalyse.com)

☎ +43(0)502 39-0    ✉ office@sinsoma.com

## Im nächsten Heft zu lesen:

- Monatsanweiser September
- Wie entsteht das langlebige Wintervolk?
- Bienenkrankheiten





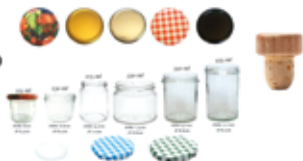
# Difrulux

## Distillerie



Remerciementsfläsche fir Kanddaf, Hochzäit...  
Kaddosfläsche mat Likör, Brantewäin a villes méi

Kellereibedarf wéi z.B. eidel Fläschen, Stöpp  
Hunneg- a Gebeesglieser mat Deckelen,  
Brantewäin fir Hunnegdrëpp ze maachen



Eist Geschäft ass op vu méindes bis freides  
vun 8h30-13h00 / 13h30-18h00  
a samschdes vun 14h30-17h30 an op Rendez-vous

33, rue Hicht L-6238 Breidweiler

Tel.: 79 00 31 [distillerie@difrulux.lu](mailto:distillerie@difrulux.lu)

[www.difrulux.lu](http://www.difrulux.lu)



## Beienhaff.lu

Imkerfachgeschäft für die Großregion

Beratung & Verkauf auf mehr als 500 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche

Neue Öffnungszeiten ab 01.03.2022

Dienstag bis Freitag: 10:00-12:00 und 13:00-18:00

Kusnierz Pierre

14, Wantergaass - L-7670 Reuland

Tel./Whatsapp: +352 621 160 639 Email: [info@beienhaff.lu](mailto:info@beienhaff.lu)

Mehr Informationen: [www.beienhaff.lu](http://www.beienhaff.lu)

